

**Grußwort Botschafter Dr. Heimsoeth zur Eröffnung der 11. LutherKonferenz am
20.10.2018 um 15 Uhr in der Konstakademie, Stockholm**

Sehr geehrte Frau Lieberknecht,
sehr geehrter Herr Bengtsson,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude, heute bei dieser Konferenz zu Luther und den Schweden zu Ihnen zu sprechen.

Es ist schön, dass die Internationale Martin Luther Stiftung den Weg nach Stockholm genommen hat. Wenige Länder wurden so intensiv durch die lutherische Lehre geprägt wie Deutschland und Schweden. Hier in Schweden war die lutherische Kirche noch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts Staatskirche. Auch heute noch wird sie von den meisten Schweden als natürlicher Teil ihrer Identität angesehen – unabhängig davon, wie man zum Glauben steht oder was man glaubt.

Das kleine Wittenberg des Dr. Martin Luther war im 16. Jahrhundert für kurze Zeit das Zentrum der wissenschaftlichen Welt, das Studenten aus vielen Ländern auch aus Skandinavien anzog. Selbst Hamlet, Prinz von Dänemark, wird von Shakespeare nach Wittenberg zum Studium geschickt. Auf der Grundlage der Lutherbibel entstanden in kurzer Zeit Bibelübersetzungen auch in den nordischen Sprachen. 1541 bereits lag mit der Vasa-Bibel eine schwedische Übersetzung im Druck vor, die für die schwedische Sprache eine ähnliche Bedeutung hat wie die Lutherbibel für das moderne Deutsch. Die Brüder Olaus und Laurentius Petri, denen gemeinsam mit Laurentius Andreae die Übersetzung geschuldet ist, waren Schüler und Anhänger Luthers und bestimmend für die Durchsetzung der Reformation in Schweden. Noch heute ist die schwedische Kirchen- und Gottesdienstordnung auf die beiden Brüder Petri zurückzuführen.

Für mich war es vor genau zwei Jahren, im Oktober 2016, eine Freude, das schwedische Königspaar König Carl XVI. Gustav und Königin Silvia im Rahmen ihres Staatsbesuchs in die Lutherstadt Wittenberg zu begleiten. Sowohl die Schlosskirche mit der berühmten Tür des Thesenanschlags und Kirchenfenstern, die die Petri-Brüder zeigen, als auch die Stadtkirche St. Marien, Luthers Predigtkirche, waren Teil des Besuchsprogramms. Und ich freue mich, dass auch heute I.M. Königin Silvia beim Festakt zur Verleihung der LutherRose 2018 an Herrn Kenneth Bengtsson anwesend sein wird.

Von heute aus betrachtet können wir feststellen, dass Luther durch die Jahrhunderte hindurch Denkanstöße gegeben hat und auch weiter geben kann, auch wenn manches heute kritisch gesehen wird. Aber hüten wir uns vor unhistorischen Sichtweisen. Luther war ein Mann seiner Zeit, und wenn er die Volkssprachen entscheidend gefördert hat – in einer Zeit, in der es noch keine Nationen gab – kann man ihm z.B. sicherlich nicht vorwerfen, Nationalismus und Partikularismus gefördert zu haben.

Entscheidend war, dass Luther mit seinen Bibelübersetzungen entscheidend zur Entwicklung der Völkerbildung beigetragen hat. Wenn wir von „protestantischer Wirtschaftsethik“ hören, denken wir zuerst an Max Weber und sein Werk über die protestantische Ethik und den Geist des Kapitalismus. Studien haben mittlerweile gezeigt, dass der Protestantismus tatsächlich Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung einer Region hatte, vor allem aber wegen der hohen Gewichtung der Bildung.

Nun werde ich nicht so weit gehen und die Tatsache, dass Deutschland und Schweden führend in Innovation sind, auf Martin Luther zurückführen. Aber dies ist Anlass, doch wieder einmal die Bedeutung von Bildung – „bildung“ nicht nur „utbildung“ hervorzuheben.

Heute sehen wir mehr und mehr die Gemeinsamkeiten in Europa und streben danach – unter Wahrung seiner kulturellen Vielfalt – den Kontinent wirtschaftlich, aber auch politisch zu einigen. In dieser Frage stehen Deutsche und Schweden erfreulicherweise auf einer Seite, denn wie ich dieser Tage erst gesehen habe, würden aktuell 83% der Schweden und 82% der Deutschen für einen Verbleib ihres Landes in der EU stimmen, ein absoluter Spitzenwert, der nur von Irland und Luxemburg noch leicht übertroffen wird.

Die Internationale Martin Luther Stiftung hat das Verdienst, Wertvolles aus den Lehren Martin Luthers für unsere Zeit fruchtbar zu machen. Damit wird das Leben in der Gesellschaft im christlichen Geist menschlicher gestaltet. Ich freue mich daher besonders, dass Sie sich entscheiden haben, in diesem Jahr mit Kenneth Bengtsson einen Schweden mit der LutherRose auszuzeichnen.

Um dies gebührend zu feiern, ist es mir eine Ehre, Sie heute Abend nach der Preisverleihung zu einem Empfang in das Gemeindehaus der deutschen Kirche einzuladen.

Ich wünsche uns allen jetzt einen anregenden Austausch!